

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 48  
  
**Artikel:** Signatur der Zeit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-430201>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## \* Signatur der Zeit. \*

Ausläufer bei den Göttern war  
 Merkur mit gebogener Nase,  
 Der hat es jüngst gar offenbar  
 Durch süß vermauschelte Phrasen  
 Und Schmeicheleien so weit gebracht,  
 Man hat ihn zum Höchsten der Götter  
 gemacht.  
 Gleich Tempeln werden die Börsen gebaut  
 Und Leib und Seele ihnen anvertraut.  
 Und alles, was dran hängen thut,  
 Die freche Börsenpaffenbrut,  
 Die Mauschler, die Makler, die Manichäer,  
 Propheten sind sie und heilige Seher,  
 Und gucken auf allen Bergesspitzen  
 Wo Lokomotiven Funken blitzen.

Nach jedem Pfennig in Anderer Taschen  
 Mit gierigen Krallen sie geizen und haschen.  
 Und werfen stolz sich in die Brust  
 Und reden von Unternehmungslust,  
 Die nur verderben und nur zerstören,  
 Dem Volk den gesunden Sinn verkehren,  
 Den „Mucher“ als „ehrliche Arbeit“  
 beisteln,  
 Die Wahl nicht schätzen bei ihren Mitteln.  
 Dem Moloch sozialer Gelüste  
 Ernährend reichen die Drachenbrüste.  
 Und alles Gute und Edle verhöhnern,  
 Den Schein und die eitle Hohlheit krönen,  
 Anbeten den äußern Firtelsanz,  
 Dem Jockey reichen den Lorbeerkranz.

Nun kracht des kecken Schiffers Bau,  
 Berlinerblau wird Eiselsgrau.  
 Trotz allem Versichern und allem Beheuern  
 Will Keiner mehr das Fahrzeug steuern.  
 Doch ob es in den Klippen zerschellt,  
 In freibende Bretter kläglich verfällt,  
 Es wird nicht verbessert, es wird nur  
 verschlimmert,  
 's wird wieder ein neues Schifflein  
 gezimmert.  
 Denn wer dem Teufel den Finger gegeben,  
 Den hat er in diesem und jenem Leben.  
 Amen und Apage!

### Ladislauß an Stanislaus.



Väter Bruoter!  
 Eß ischt ebbeh ganz äugenblimliges mit diesen Stammbauchfärchen.  
 Friher habben nurr heurakuschdige Batpischlaim nächst Jumpsfern ältern  
 Datumß, wo pereiz asönd Schookmöbbli zu wiegelen, Labagg zu schnubffen  
 und das Gireizmoos zu fürchtey, einander söllige Bärjulein geichriepen.  
 Barregambel: „Bhremmigfalt ischt aine Biehr, doch Mannche läben ohne  
 ihr.“ Christoff Schmied, Feriäßer der Dichterbaaßen. Otter wanzi außder  
 Banghion von Feißis und Neßschandell kommen, haikt's franzesisch:  
 Oh ma schère et tandre amie Adèle,  
 Jö vö tö toujours reschter toutafin fidele!  
 Figtor Higo.

Jö t'ambarasse, ta Schosseffine.  
 Zehert machenz ihnen affeniz Firichden, Kenig und Chetier nach. Sie  
 ichreipen aper latteinisch, damit ter gemeine Zigel des Dahnß nicht söll  
 überbedden könen. Schon im Middelalter schreipen die Heggenten ihre  
 Wahlischbriche und Theewieien so. Der Maximilian, wo fon den Eßgenossen  
 1599 abgefittelt worden, hotte als Nablinggäsklein: Tene mensuram. Das  
 hebbe Wilhelm den Studentibus zu Bonn ledstes Jahr auch inz Kneipp-

brodokohl jehen kenneu mit der Bedeutung. Statt: halte Maach, halte Menz-  
 uhr! Sein Sprichlein zu Minchen: Voluntas regis suprema lex esto,  
 kenneit auch, läßer Bruoter, wi giallz dir? Kaiser Konrad III. hotte als  
 Leippruch: Pauca cum aliis, multa tecum loquere! d. h.: Schwäg wönig  
 mit Andern, mit tir sälber fill! Das hätte ein brechtiz dictum fir Weiß-  
 marß gegäben for seiner Ferniegunztur in die Fridrichstruße. Aper jekt  
 wehrs das Gägenteil, seit demer so fill hartlerdt mit Andern. Friher hebbe  
 auch das Motto von Kaiser Titus fir ihn guud gebäht, denn er hatte als  
 Kanzler gewiß jeteßmal an dem Tag, wo er keine Vikmarkeleidigung no-  
 hieren konte, seizend außgeruhsen: hodie diem perdidit!, der heitige Dag  
 ischt ferlohren! Mann sollde in der Schwaidz auch latteinische Wahlischbriche  
 haben, so öbben nach den Nazionaltragswahlen. Recht bassend wurde sein:  
 Ecce quam bonum, quamque jucundum habitare, fratres, in unum. So  
 ain Stammbuch muß mir auch her! Du muschd tann den erichten Bärß  
 bringen, aber latteinisch, den zweuten sollmer die Feisenbétß wittmen, deitsch,  
 fülleit öbben:  
 Eß hocht Eß immer friß und ichbeet,  
 Wasß Ihr nurr wünsch, di Feisenbétß,  
 womit ich ferpleipe  
 thein tibi siehts Zer Bruoter

Ladislauß.

### An Dom Pedro.

Mit kaiserlichen Gefühlen  
 Sehnt du dich nach dem Thron,  
 Willst wieder nach Brasilien,  
 Und packst schon aus die Kron'.  
 D eil' zu den Kannibalen,  
 Schnell nach Guinea lauf',  
 Da brauchen sie auch einen Kaiser  
 Und fressen vor Liebe ihn auf.

Wildenbruch, der Dramatiker, dementirt mit Entrüstung das Ge-  
 rücht, der Kaiser Wilhelm hätte ihn aufgefordert, Eugen Richters „sozial-  
 demokratische Zukunftsbilder“ zu dramatisieren.  
 Bei einem Wildenbruch kann so ein wilder Ausbruch nicht über-  
 raschen.

## Feuilleton.

### Zur Weillage.



schwere Schwelischeß Giroitr ischt, ichwezt nix als vom Krieg ond moint,

Lieber Kaver!  
 Aff' de net 'nauiguckt hoischt, wo i  
 d'Fenster puzt hab' und wo ihr mit  
 dr Schwadron vorbeigritte soit, dees  
 hab' i schon gmerkt, aber dees ischt net  
 dees, warum i schroib. Die Zotte  
 werde ellewail erichter ond in Stug-  
 gart habbe se en noie Kini ond jek  
 tannß ellewail losgeha. Wannß a grau-  
 lige Krieg gibt, i bi net dra schuld.  
 Aber daß du noi muscht, deß thut mir  
 icho's Herz abdricka. Jek wenn ihr  
 en Paris oirucket, so bringicht mir a  
 Pariser Corset für moi Herzsichte, a  
 bißl net gar so eng; d'Soldate kriegt's  
 billig. Der bairisch Voisl, wo boi dena

es werd net anders kumma, als d'Schwabe mieße die Russa aus Konstanti-  
 nopol 'nauskloppe. Dess' isch woit ond gibt drinna foi Aepielmoicht ond foi  
 Bier itta. Kaveri, deß' sag i, boi deana Terke, wonn d' oiride muscht,  
 guckt foi Woibsbild net a. Dess' isch nix fir a Spoichlinger. Ellewail  
 dentisch nix als an doi Hauptmann und an doi Eulafia. Wahr ischt icho,  
 die Zeitonge, die wisset au net elles ond vielloicht gibts gar foi Krieg itte.  
 Aber guet isch guet ond besser isch besser. Wann d' kummicht, bringsich doi  
 Feldsälisch mit ond a stoie Strohhaln, moi Herr hot a Conjak kriegt, der  
 wärmt, wenn's ins Russisch noi geht. Wege deane Bauchgrimmloibweh-  
 schmerze derimur nur Obacht geba; moim Bruder foi Froind, der Bendicht,  
 ischt au dra gstorbe. Am Froitag derisicht net kumma, da habemer auf  
 d'Nacht nix rechts hoisse, blos Duetsichte ond Rudla, a domms Gireß, i  
 ma's net. Aber am Montag, da thu i dr sex, acht Probirtorpse auf d'Sott.  
 Aber, Kaveri, wann d' irgebs eama andre Webla naguucht, blickt a Dnflat.  
 Du wölscht net, wie doi Eulafia foi ka. Geichtern hot mi dr jong, wo in  
 d'Lateinschul geht, en Arm knoist, da habi em ois 'nauigwücht. Dr Toitel  
 soll di zwida, wenn de an de Fenster 'nauigkaupt. Stramm auf doi Gaul  
 guckst und ionst auf nix, ond an nix denkst als an doi  
 elle Zoit liebe  
 Eulafia Pampertuta.